Arabische Alevit:innen (2) (Alawitentum / Nusairismus)

Volkan Ertit
volkanertit@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:
2. Juli 2025

Abrufdatum:
05.11.2026

Zitierweise: Ertit, Volkan (2025). Arabische Alevit:innen (2) (Alawitentum / Nusairismus). Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. https://doi.org/10.68413/alevian siklopedisi.juh8s (Abrufdatum: 05.11.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID
lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143 Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung
Das Nusairisch-Alawitische (arabische Alevitentum) ist ein eigenständiges Glaubenssystem, das auf esoterischen und batinî – also inneren – Auslegungen innerhalb der schiitischen Tradition des Islam beruht. Diese im 9. Jahrhundert durch die Lehren Muhammad ibn Nusayrs geprägte Tradition gründet auf der Dreiheit „Maʿnā–Ism–Bāb“ (Wesen–Name–Tor), in der Ali das göttliche Wesen, Muhammad die sichtbare Form und Salman al-Farisi den Vermittler verkörpert. Das auffälligste Merkmal, das die Nusairier:innen von anderen islamischen Gruppen unterscheidet, ist ihr Glaube an die Reinkarnation (tanāsukh), also die Überzeugung, dass die Seele unsterblich ist und durch verschiedene Körper wandert. Da Nusairier:innen historisch Verfolgung und Marginalisierung ausgesetzt waren, griffen sie zum Schutz ihres Glaubens auf taqiyya, die religiöse Verheimlichung, zurück. Esoterisches Wissen wird ausschließlich durch besondere Initiationsrituale an männliche Jugendliche weitergegeben. Die Gemeinschaft gliedert sich in zwei Hauptsekten: die Kilaziyya, die den Mond verehren, und die Haydariyya, die die Mondverehrung ablehnen. Während die Kilaziyya in Syrien überwiegen, ist die Haydariyya vor allem in der Türkei verbreitet. Im gesellschaftlichen Leben der Nusairier:innen sind das religiöse und soziale Leben um zwei Institutionen organisiert: das Scheichamt als religiöse Führung und die „Onkelschaft“ als initiatorische Begleitung. Während die Scheichs die religiöse Autorität repräsentieren, begleiten die „religiösen Onkel“ junge Männer während ihrer Initiation. Geografisch konzentrieren sich die Gemeinschaften vor allem auf die Region Latakia in Syrien sowie auf die türkischen Provinzen Hatay, Adana und Mersin. Trotz bestehender Identitätsdebatten unterscheidet sich das Nusairiertum theologisch und rituell vom anatolischen Alevitentum, insbesondere durch die Zuschreibung göttlicher Eigenschaften an Ali, den Glauben an Reinkarnation und geheime religiöse Praktiken.

 Das Nusairiertum entwickelte sich infolge historischer Auseinandersetzungen von einer Sekte zu einer umfassenden Lebensweise und nimmt unter den heterodoxen Auslegungen des Islam eine eigenständige Stellung ein.

Schlüsselwörter: Alawite, Esoteric Interpretatiton, Kilaziyye-haydariyye, Meanin-name-gate, Nusayrism, Sheikhood, Taqiyya, Unclehood

Urheberrecht © 2026 Alevi-Enzyklopädie und Autor:in(nen). Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, wird dieser Beitrag unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht. Bei jeder Nutzung ist eine ordnungsgemäße Quellenangabe erforderlich. Jegliche kommerzielle Nutzung, Bearbeitung, Übersetzung oder Wiederveröffentlichung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Alevi-Enzyklopädie und/oder der Autor:in(nen).

Definition und Ursprünge

Das Nusairiertum, auch als arabisches Alawitentum bezeichnet, ist ein eigenständiges Glaubenssystem innerhalb der islamischen Welt, das auf esoterischen – also verborgenen – und *bāṭinī*-Auslegungen des Schiitentums beruht. Mit *bāṭinī* ist die Vorstellung gemeint, dass die Verse des Korans über ihren äußerlich erkennbaren Sinn hinaus tiefere, innere Bedeutungen besitzen. Die Gemeinschaft ist nach Abū Shuʿayb Muḥammad ibn Nuṣayr al-Bakrī al-Numairī benannt, der im 9. Jahrhundert lebte. Aufgrund ihrer Rituale und Lehren, die sie von anderen Gemeinschaften unterscheiden, waren Nusairier:innen im Laufe der Geschichte Druck und Ausgrenzung ausgesetzt und wurden den heterodoxen Auslegungen des Islam zugerechnet.

Bis in die 1920er-Jahre wurden die Angehörigen der Gemeinschaft als Nusairier:innen bezeichnet. Nach religiösen Rechtsgutachten (*Fatwas*), die in den 1920er-Jahren von iranischen Geistlichen erlassen wurden, wurde die Bezeichnung in Alawit:innen geändert (Prochazka-Eisl und Prochazka 2010). In der Türkei bezeichnen sich Nusairier:innen entweder als arabische Alevit:innen oder schlicht als Alevit:innen. Aufgrund dieser Selbstbezeichnung dürfen sie jedoch nicht mit anatolischen Alevit:innen verwechselt werden. Diese beiden alevitischen Traditionen weisen keine gemeinsamen historischen Entstehungslinien auf und verfügen zugleich über unterschiedliche Rituale und gesellschaftliche Institutionen.

Die grundlegenden Texte und systematischen Lehren des Nusairiertums wurden insbesondere nach dem Tod Muhammad ibn Nusair durch Abū ʿAbdallāh al-Husayn ibn Hamdān al-Khasībī und Abū Saʿīd Maymūn ibn Qāsim al-Tabarānī zusammengestellt und systematisiert (Bella 2012). Aufgrund ihrer heterodoxen Auslegung des Islam waren Nusairier:innen beziehungsweise Alawit:innen entweder der Unterdrückung oder der Ausgrenzung durch die jeweiligen Herrschenden ihrer Regionen ausgesetzt.

Infolgedessen wurden die Glaubenslehren und Texte des Nusairiertums gewöhnlich nur mit initiierten Personen geteilt, während die Lehren durch mündliche Überlieferung bewahrt wurden. Ein breiteres Publikum erhielt jedoch 2006 Zugang zu den grundlegenden Texten, als im Libanon die mehrbändige Sammlung *Silsilat al-Turāth al-ʿAlawī: Rasāʾil al-Ḥikma al-ʿAlawiyya* ("Die Kette des alawitischen Erbes: Episteln der alawitischen Weisheit") veröffentlicht wurde. Die Sammlung wurde von Abū Mūsā al-Harīrī herausgegeben (Erdoğdu 2022).

Die dreigliedrige theologische Struktur: *Maʿnā-Ism-Bāb*

Der nusairische Glaube verfügt über eine dreigliedrige theologische Struktur, die gewöhnlich als Bedeutung-Name-Tor (*Maʿnā-Ism-Bāb*) formuliert wird. *Maʿnā* ("Bedeutung") bezeichnet das göttliche Wesen und repräsentiert Gott. Nach der nusairischen Lehre manifestierte sich dieses Wesen in ʿAlī ibn Abī Tālib. *Ism* ("Name") ist die sichtbare Gestalt des Wortes Gottes und wird mit dem Propheten Muhammad identifiziert. *Bāb* ("Tor") bezeichnet den Vermittler zwischen dem Schöpfer und der Menschheit, der innerhalb der nusairischen Triade durch Salmān al-Fārisī verkörpert wird.

Wie daraus hervorgeht, beruht dieses Glaubenssystem grundsätzlich auf der Vorstellung, dass Gott nur durch Vermittler verstanden werden kann. Dabei muss ein entscheidender Punkt hervorgehoben werden: ʿAlī ist nicht Gott selbst, sondern das Gefäß, durch das sich das Wesen Gottes manifestiert.

Die Lehre des *Tanāsukh*

Neben dieser dreigliedrigen theologischen Struktur unterscheidet sich das Nusairiertum von zahlreichen anderen Gruppen innerhalb der islamischen Tradition durch seinen Glauben an *tanāsukh*, die Seelenwanderung. Nusairier:innen glauben, dass die menschliche Seele unsterblich ist und nach dem Tod in einen anderen Körper

übergeht.

In den Regionen Hatay und Adana werden bis heute Erzählungen über Menschen weitergegeben, die im Körper einer anderen Person wiedergeboren worden seien. Manche Personen berichten ihren Angehörigen auch von eigenen Erfahrungen, nach dem Tod in einer neuen Gestalt wiedergeboren worden zu sein (Friedman 2010).

Taqiyya

Nusairier:innen betrachten *taqiyya*, die Verheimlichung des eigenen Glaubens, als religiöse Pflicht. Die Offenlegung ihrer Geheimnisse führt zum Ausschluss aus der Gemeinschaft. Diese Geheimnisse werden ausschließlich initiierten Männern anvertraut, die durch zahlreiche Schwüre verpflichtet werden, sie niemals preiszugeben.

Historisch entwickelte sich die nusairische *taqiyya* als Reaktion auf Verfolgung, Marginalisierung und gesellschaftliche Ausgrenzung. Zugleich trug auch die Vorstellung, dass theologische Geheimnisse nur würdigen Personen anvertraut werden sollten, zur weiten Verbreitung der *taqiyya* bei. Infolgedessen zirkulieren die grundlegenden Texte des Nusairiertums nur in begrenztem Umfang, und nicht alle Angehörigen der Gemeinschaft verfügen über dasselbe Maß an religiösem Wissen.

Zwei Sekten, zwei Auslegungen

Aufgrund unterschiedlicher Auslegungen hat sich das Nusairiertum in zwei Hauptsekten geteilt: die Kilāziyya und die Haydariyya. Obwohl beide Sekten grundlegende Glaubensvorstellungen teilen, unterscheiden sie sich in bestimmten symbolischen Auslegungen und gesellschaftlichen Praktiken. Diese Unterschiede führten gelegentlich zu kleineren oder größeren innergemeinschaftlichen Konflikten.

Die wichtigste lehrmäßige Differenz betrifft die Heiligkeit des Mondes: Die Kilāziyya verehrt den Mond, während die

Haydariyya diesen Glauben ablehnt. Darüber hinaus bestehen Unterschiede bei den Handgesten während des Gebets. In Syrien gehört die Mehrheit der Nusairier:innen der Kilāziyya an, während in der Türkei die Haydariyya größeren Einfluss besitzt (Shannak 2022).

Şıhlık und *Amcalık*

Im Nusairiertum treten zwei bedeutende gesellschaftliche Institutionen hervor: *Hocalık/Şıhlık*, also das Scheichamt, und *Amcalık*, die religiöse Onkelschaft. Diese Institutionen sind vor allem dafür verantwortlich, religiöses Wissen an neue Generationen weiterzugeben und die gesellschaftliche Ordnung aufrechtzuerhalten. Beide sind männlich geprägt und innerhalb einer strengen hierarchischen Struktur organisiert.

Scheichs gelten als höchste religiöse Autoritäten und verfügen über fortgeschrittenes esoterisches Wissen. Ihre Stellung wird vom Vater an den Sohn vererbt. Neben ihrer Kenntnis religiöser Texte wirken Scheichs auch als Vermittler bei innergemeinschaftlichen Konflikten, als Leiter religiöser Rituale und als spirituelle Berater.

Dabei ist jedoch zu beachten, dass das Nusairiertum über keine formelle zentralisierte religiöse Führung verfügt. Obwohl Scheichs als spirituelle Wegweiser bestimmter Regionen tätig sind, können sich Anhänger:innen gleichzeitig an mehrere Scheichs wenden und zu unterschiedlichen Zeiten verschiedene Scheichs einladen, Gebetsversammlungen zu leiten.

Scheichs spielen im Initiationsprozess eine zentrale Rolle. Sie vermitteln das nusairische “Geheimnis” (*sır*) durch Rituale zunächst an den “Onkel” (*amca*), der es anschließend an den männlichen Initianden (*talip/telmiz*) weitergibt. Damit ein nusairischer Junge als vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft anerkannt wird, muss er bestimmte Gebete, Symbole und Glaubenslehren erlernen. Diese Initiation findet im Haus des Onkels statt, wo das esoterische Wissen

schrittweise enthüllt wird.

Die Institution der *Amcalık* spielt eine zentrale Rolle bei der Aufnahme heranwachsender Jungen in das Nusairiertum. Im Alter von ungefähr 14 oder 15 Jahren wird jedem Jungen ein *dinden amca*, ein "religiöser Onkel", zugewiesen. Dieser begleitet seine spirituelle Entwicklung und dient ihm zugleich als Vorbild im gesellschaftlichen Leben.

Der religiöse Onkel und dessen Familie werden faktisch zu einer zweiten Familie für den Initiierten, den *telmiz*, also den männlichen Jugendlichen, der die Gebete erlernt. Der Junge muss seinem religiösen Onkel und dessen Ehefrau denselben Respekt und dieselbe Fürsorge entgegenbringen wie seinen eigenen Eltern. Da die Kinder des *dinden amca* als religiöse Geschwister gelten, ist eine Ehe zwischen dem Initiierten und der Tochter des Onkels streng verboten. Bei einem Verstoß wird angenommen, dass ein Fluch über sie kommen werde.

Historische und geografische Verbreitung

Obwohl das Nusairiertum ursprünglich in der Region Basra-Kufa entstand, bewahrten seine Anhänger:innen ihre Präsenz historisch vor allem in den Berg- und Küstengebieten der Levante. Um sich vor äußerer Verfolgung zu schützen, ließen sie sich häufig in abgeschiedenen und schwer erreichbaren Regionen nieder. Das über Jahrhunderte relativ homogene Zusammenleben ermöglichte es ihnen, ihr kollektives Gedächtnis und ihre religiösen Traditionen zu bewahren.

Heute befindet sich die größte Konzentration von Nusairier:innen in der syrischen Region Latakia. In der Türkei sind sie als arabische Alevit:innen bekannt und konzentrieren sich auf drei Provinzen:

Hatay, insbesondere die Landkreise Samandağ, Antakya, Arsuz, Altınözü und Defne;
Adana, darunter Stadtviertel und Dörfer wie Akkapı, Yamaçlı, Karataş und Haydaroğlu;

Mersin, insbesondere Kazanlı, Karaduvar und die küstennahen Stadtviertel des Landkreises Akdeniz.

Obwohl sich die Gemeinschaft auf diese drei Regionen verteilt, nehmen die Nusairier:innen von Hatay sowohl demografisch als auch hinsichtlich der Bewahrung traditioneller Rituale eine zentrale Stellung ein.

Identitätsdebatten und theologische Unterschiede

Während sich manche Nusairier:innen als Teil des Alevitentums verstehen, betonen andere die Eigenständigkeit ihrer Glaubenstradition und bevorzugen die Bezeichnung arabisches Alevitentum. Dies führt innerhalb der Gemeinschaft zu Identitätsdebatten und zu unterschiedlichen Definitionen von Zugehörigkeit zwischen den Generationen.

Unabhängig davon, wie sich ihre Angehörigen selbst bezeichnen, darf das Nusairiertum beziehungsweise arabische Alevitentum nicht mit dem anatolischen Alevitentum verwechselt werden. Obwohl die Liebe zu Ali in beiden Glaubenssystemen eine zentrale Stellung einnimmt, bestehen zwischen ihnen erhebliche theologische, rituelle und soziokulturelle Unterschiede.

Lehren und Praktiken des Nusairiertums – darunter der Glaube an die göttliche Manifestation in Ali, das von initiierten Männern zu bestimmten Zeiten vollzogene Gebet, der Glaube an die Seelenwanderung (*tenasüh*), die Institutionen des Scheichamts und der *Amcalık*, die Stellung der Frauen sowie die eigenen religiösen Feiertage – unterscheiden es vom anatolischen Alevitentum. Dieses ist durch *Cem*-Zeremonien, *Semah*-Rituale, *Musahiplik* und die Hierarchie von *Dede-Mürşid-Pir* gekennzeichnet.

Zusammenfassend nimmt das Nusairiertum als eigenständige Tradition einen besonderen Platz unter den esoterischen und heterodoxen Auslegungen des Islam ein. Der jahrhundertelange Widerstand gegen Assimilation formte es nicht nur zu einer Glaubensrichtung, sondern auch

zu einer Lebensweise und einem Modell gemeinschaftlicher Solidarität. Die aus der Verfolgung hervorgegangene Geheimhaltung (*taqiyya*) wurde zu einem Grundprinzip des Glaubens.

Das Nusairiertum sollte daher weder ausschließlich dem klassischen Schiitentum zugeordnet noch als Erweiterung des anatolischen Alevitentums behandelt werden. Vielmehr muss es als eigenständige Lehre verstanden werden, die innerhalb der umfassenderen islamischen Tradition durch lokalen Synkretismus geprägt wurde.

Schlussfolgerung

Das Nusairiertum beziehungsweise arabische Alawitentum zeichnet sich als eigenständige und in sich strukturierte Tradition innerhalb der heterodoxen und esoterischen Auslegungen des Islam aus. Es beruht auf den Lehren Muhammad ibn Nusairs und wurde durch die theologische Dreiheit *Maʿnā-Ism-Bāb* systematisiert. Auf dieser Grundlage entwickelt es eine metaphysische Kosmologie, die das göttliche Wesen in ʿAlī verortet, durch Muhammad sichtbar werden und durch Salmān al-Fārisī vermitteln lässt.

Die Lehre des *tanāsukh*, der Seelenwanderung, unterscheidet das Nusairiertum zusätzlich von den islamischen Hauptströmungen und betont ein zyklisches Verständnis des Weges der Seele. Die strenge Praxis der *taqiyya* diente historisch sowohl als Überlebensstrategie als auch als Mechanismus zur Bewahrung esoterischen Wissens über Generationen hinweg.

Diese Tradition wird durch eine komplexe, männlich geprägte institutionelle Struktur bewahrt und weitergegeben. Sie beruht auf den sich ergänzenden Funktionen des Scheichamts und der *Amcalık*, die gemeinsam die religiöse Autorität und die gesellschaftliche Initiation strukturieren. Innerhalb des Nusairiertums besteht eine Vielfalt unterschiedlicher Auslegungen, die insbesondere in der Unterscheidung zwischen der Kilāziyya

und der Haydariyya sichtbar wird. Nach außen wird es dagegen häufig missverstanden oder mit dem anatolischen Alevitentum gleichgesetzt, obwohl erhebliche Unterschiede hinsichtlich Theologie, Ritual und Kosmologie bestehen.

Die vor allem in Syrien und der südlichen Türkei konzentrierten nusairischen Gemeinschaften haben eine starke kollektive Identität bewahrt, die durch historische Marginalisierung und regionale Isolation geprägt wurde. Obwohl die Debatten darüber fortbestehen, ob das Nusairiertum als Teil des Alevitentums oder als eigenständige Tradition zu verstehen ist, entwickelte es sich zu einer umfassenden Lebensweise und blieb nicht lediglich ein theologisches System.

Seine Bindung an Geheimhaltung, mündliche Weitergabe und gemeinschaftlichen Zusammenhalt veranschaulicht ein widerstandsfähiges religiöses Modell, das sich über Jahrhunderte der Anpassung und des Widerstands herausgebildet hat.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Başaran, Reyhan Erdoğdu. 2022. “Nusayrî-Alevî İnancında Tecellî Konusunun Kâsım et-Taberânî’nin Eserleri Doğrultusunda Analizi (Risâletü’l-Zuhûr ve’l-Bütûn ve el-Mesâil el-Hâss).” *İnsan ve Toplum Bilimleri Araştırmaları Dergisi* 11 (1): 550-563.

Friedman, Yaron. 2009. *The Nuṣayrī-ʿAlawīs: An Introduction to the Religion, History and Identity of the Leading Minority in Syria*. Leiden: Brill.

Procházka-Eisl, Gisela, ve Stephan Procházka. 2010. *The Plain of Saints and Prophets: The Nusayri-Alawi Community of Cilicia (Southern Turkey) and Its Sacred Places*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.

Shannak, Omar M. 2022. *Nusayriliğin Alt Kolları*. Yayımlanmamış yüksek lisans tezi, Selçuk Üniversitesi.

Tendler, Bella. 2012. *Concealment and Revelation: A Study of Secrecy and Initiation among the Nusayri-ʿAlawis of Syria*. Doktora tezi, Princeton University.

Hinweis des Herausgebers: Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Ansichten, Interpretationen, Ergebnisse und Daten liegen ausschließlich in der Verantwortung der jeweiligen Autor:in(nen). Sie spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Alevi-Enzyklopädie, ihrer Herausgeber:innen, des Redaktionsrats oder der unterstützenden Institutionen wider. Die Alevi-Enzyklopädie und ihre Herausgeber:innen können nicht für Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus der Nutzung der veröffentlichten Inhalte ergeben.